

Begleitheft zur Ausstellung:
Walther Rathenau

Rathenau



Ein Projekt von Schülerinnen und Schülern
der Evangelischen Schule Köpenick
und dem Kirchenkreis Berlin Süd-Ost

 EVANGELISCHE
SCHULSTIFTUNG
IN DER EKBO

EVANGELISCHE
SCHULE KÖPENICK
GYMNASIUM

 ■ EVANGELISCHER KIRCHENKREIS
Berlin Süd-Ost
■



**Liebe Besuchende
unserer Ausstellung,
danke,
dass Sie sich Zeit
genommen haben!**

Vielleicht fragen Sie sich: Wie kam es zu dieser Ausstellung? Und: Warum ermöglicht ein evangelischer Kirchenkreis sie?

Die Antwort auf die erste Frage hat damit zu tun, dass in unserem Kirchenkreis Betriebe der von Walther Rathenau mitgeleiteten Allgemeinen Elektrizitätswerke (AEG) lagen, nämlich in Oberschöneweide. Hier hat Rathenau gewirkt und hier ist er auch bestattet; sein Grab findet sich noch heute auf dem Waldfriedhof Oberschöneweide. Rathenau hat also in unserer unmittelbaren Umgebung unterschiedlichste Spuren hinterlassen. Rathenaus vielschichtige Persönlichkeit ist für uns heute auch deshalb anschlussfähig, weil er sich in der Zeit einer bedrohten Demokratie für sie eingesetzt hat. Hier entwickelt sich nun die Antwort auf die zweite Frage.

Etliche von uns Christen in der ehemaligen DDR haben sich in den letzten Jahren der DDR für einen friedlichen Wandel hin zu mehr Demokratie eingesetzt. Dass die Wende dann so verlaufen ist, wie es war, lag wesentlich an den christlichen Kirchen und ihren Gemeindegliedern! Darum sind wir auch mitverantwortlich für das, was aus unserer Demokratie wird. In Zeiten einer - wenn auch nicht so stark wie damals - bedrohten Demokratie geht es darum, sie nicht für selbstverständlich zu nehmen, sondern für sie einzutreten. "Die politische Lebensform der Freiheit ist die Demokratie". So Wolfgang Thierse bei der Eröffnung der Ausstellung in der Synode unseres Kirchenkreises am 7. Oktober 2023. Wem es also um unsere Freiheit geht, - und um sie sollte es uns allen gehen - die oder der muss sich auch für unsere Demokratie stark machen. Wie macht man das?

Rathenau

Das Projekt

Walther Rathenau ist ein für viele Bereiche offener Mensch gewesen, der sich in Fragen der Wirtschaft ebenso auskannte wie im Bereich der Politik und der schönen Künste. Er gilt als "ein Repräsentant, eine Symbolfigur seiner Epoche, ihrer tiefen inneren Gegensätze, ja Unvereinbarkeiten, ihrer elementaren Aufbruchstimmung wie auch ihres tiefen Zukunftspessimismus, ihrer alle Grenzen des Bisherigen sprengenden überschäumenden Erwartungen und des gegenläufigen Gefühls vieler Zeitgenossen, vor einem Abgrund zu stehen." (Lothar Gall, 2009)

Rathenau ist in gewisser Weise eine schillernde Persönlichkeit gewesen, die voller Widersprüche steckte. Er war ein Suchender, der zeitweise Leit- und Gegenbild seiner Generation war, die mühsam einen Weg zwischen Verharrung und Aufbruch finden musste. Der schwierige Übergang von einem monarchischen zu einem demokratischen Regierungssystem wurde von ihm analysiert, bewertet und begleitet. Seinen Einsatz für eine liberale Demokratie bezahlte Rathenau schließlich mit dem Leben, weil er durch seine Herkunft und sein Engagement zu einem Erzfeind der Rechtsextremen geworden war.

Junge Menschen sind stets auch Suchende. Sie probieren sich aus, testen unterschiedliche Wege und wollen Veränderung erleben, an der sie aktiv mitwirken können. Insofern kann eine historische Person wie Rathenau Jugendliche auch heute noch ansprechen und ihr Interesse wecken. Er kann in seinem entschiedenen

Eintreten für Liberalität und demokratische Strukturen zugleich ein Vorbild sein.



*Zu Gast im Leistungskurs
Geschichte: Superintendent
Hans-Georg Furian im
Austausch mit den Schülern
und Schülerinnen*



Nach erfolgreichem Abschluss des Projektes, vor dem Eingang der Evangelischen Schule Köpenick, v.l.n.r.: Christian Schölzel (wissenschaftliche Begleitung), Arne Lange (Geschichtslehrer), der Leistungskurs Geschichte, Superintendent Hans-Georg Furian und Schulleiter Michael Tiedje

An der Evangelischen Schule Köpenick wurde über mehrere Monate im Rahmen des Geschichtsunterrichts der Oberstufe und darüber hinaus am Thema „Walther Rathenau“ gearbeitet. Es war für alle Beteiligten erfreulich und bereichernd, sich mit diesem in vielerlei Hinsicht besonderen Menschen zu beschäftigen. Neue Ansätze des Denkens und das Hineinfühlen in seinen Lebensweg haben neue Horizonte eröffnet.

Als Schulleiter freue ich mich sehr darüber, dass unsere Oberstufenschüler*innen die Gelegenheit bekommen haben, Walther Rathenau genauer kennenzulernen. Die Zusammenarbeit mit Dr. Christian Schölzel war dabei ein Glücksfall für uns. Er war mit seiner kompetenten und zugleich einfühlsamen Art ein Garant für die wissenschaftliche Qualität der Ergebnisse und für einen angenehmen Verlauf des Projektes. Mein besonderer Dank gilt Superintendent Hans-Georg Furian. Er ließ nicht locker, das Projekt zu verwirklichen, hatte gute Ideen für die Finanzierung und die konkrete Umsetzung.

Die am Ende der Erarbeitungsphase entstandene Ausstellung gibt Auskunft darüber, auf welchem hohem Niveau die Beschäftigung mit Walther Rathenau stattgefunden hat. Möge sie vielen Betrachtern sowohl lehrreich als auch anregend sein.

Michael Tiedje

Schulleiter, Evangelische Schule Köpenick

Rathenau

Erinnerung an Walther Rathenau

Rathenaus Persönlichkeit in ihrer Vielfalt und Widersprüchlichkeit bot schon zu seinen Lebzeiten Raum, ihn auf unterschiedlichste Weise wahrzunehmen. Rathenau wurde als Vorläufer der westdeutschen Demokratie ebenso wie als „erstes Opfer der Nazis“ gedeutet. Mit seiner **Unterschrift** unter den deutsch-sowjetrussischen Vertrag von Rapallo galt er in Westdeutschland zu Zeiten der neuen Ostpolitik als deren Vorreiter. In der DDR wurde seine Unterschrift im Rahmen der Lenin'schen Idee von der „friedlichen Koexistenz“ zwischen einer aufgeklärt-bürgerlichen Gesellschaft und sozialistischen Staaten gedeutet.

Ob Philosemiten, Antisemiten oder Zionisten, sie alle versuchten Rathenau für sich zu vereinnahmen.



Es ist nicht leicht, Rathenau „gerecht“ zu werden.

Kurt Blumenfeld, undatiert. Als Zionist versuchte er bereits 1922, Rathenau in der Erinnerung zum „Beinahe-Zionisten“ zu deuten.



Recherche des Leistungskurses Geschichte, Bibliothek der Jüdischen Gemeinde, Fasanenstraße, 2023



Erwin Redslob, (undatiert) war als Reichskunstwart in der Weimarer Republik zuständig dafür, demokratische Traditionen ins öffentliche Bewusstsein zu bringen. Die Erinnerung an Rathenau bot hierfür eine Möglichkeit.

Titelfoto: Walther Rathenau in Berlin, 1922



Walther & Erich Rathenau, um 1875



Emil & Mathilde Rathenau, 1880



Emil Rathenau und die Belegschaft des Kraftwerkes Lauffen, 1891

Familie und Konzern

Walther Rathenau wurde 1867 in Berlin / Preußen als Kind des Industriellen Emil Rathenau und seiner Frau Mathilde geboren. Er hatte zwei Geschwister, Erich und Edith. Die Familie kam aus dem jüdischen Großbürgertum. Walther Rathenaus Beziehung zu seiner Familie war typisch für die damalige Zeit. Er hatte jedoch ein rivalisierendes Verhältnis zu seinem Vater, welcher ihm gegenüber sehr streng war. Nach dem Tod Emil Rathenaus glorifizierte Walther ihn. Emil Rathenau war Mitbegründer und Direktor der Allgemeinen Elektrizitäts Gesellschaft (AEG), welche viele stromerzeugende und -verbrauchende Produkte verkaufte. Der Konzern, mit seiner Vielzahl an Tochterunternehmen, hatte nach kurzer Zeit einen großen Einfluss auf dem deutschen, sowie weltweiten Markt.

Rathenau

Industrieller und Bankier

Walther Rathenau war ein bedeutender Industrieller und Bankier im frühen 20. Jahrhundert. Er war der Sohn des berühmten Elektroindustriellen Emil Rathenau und trat in dessen Fußstapfen. Walther übernahm schnell eine führende Rolle in der AEG und Unternehmen, die mit ihr verbunden waren. Kurz vor der Jahrhundertwende gelangte er in die Leitung des Konzerns. Schrittweise versuchte er, die AEG durch Aufkaufen von anderen Firmen in horizontaler und vertikaler Ebene branchenübergreifend zu erweitern und machte sie damit weltweit zum größten Elektrotechnikunternehmen.

Für Investitionen brauchte die Gesellschaft die Unterstützung der Banken und des Staates.



Walther Rathenaus Entwurf eines Signets für die Elektrochemischen Werke Bitterfeld, 1890er Jahre



Haus Rathenau, Wohn- und Arbeitsstätte von Walther Rathenau in Bitterfeld. In den Elektrochemischen Werken Bitterfeld sammelt Rathenau vor der Jahrhundertwende seine ersten Erfahrungen als Industrieller.



Carl Fürstenberg, undatiert. Fürstenberg ist Chef der Berliner Handelsgesellschaft, der größten deutschen Bank jener Zeit. 1902 bis 1907 holte er Rathenau in die Leitung des Hauses.



Elektrische Heiz- u. Koch-Apparate – Elegante Ausstattung. Bequeme Handhabung. Werbeplakat der AEG, Berlin, 1905



„Göttin des Lichts“ Werbeplakat der AEG, 1888



Innenansicht einer Kleinmotorenfabrik der AEG, 1908



Aktie der AEG, 1910

Rathenau

Judentum

Walther Rathenau sah sich in einem Zwiespalt. Obwohl er in einer jüdischen Familie aufwuchs, wandte er sich zugleich von der jüdischen Religion ab. Rathenau erlebte häufig Zurückweisung aufgrund seines jüdischen Glaubens. Neben der Selbstbehauptung wählte er eine weitere Strategie um der Diskriminierung zu entgehen. Er glaubte, indem er sich an den Idealen der konservativen Antisemiten orientierte, dem Juden Hass zu entgehen. Ein gutes Beispiel hierfür war sein Wunsch,



Offizier zu werden. Als Jude wurde ihm dies jedoch versagt. In seiner Identifikation mit den Judenhassern definierte Rathenau Juden als Rasse. Trotzdem versuchte er, die Juden zu „ändern“. Er feierte Weihnachten und blieb gleichzeitig Mitglied der jüdischen Gemeinde.

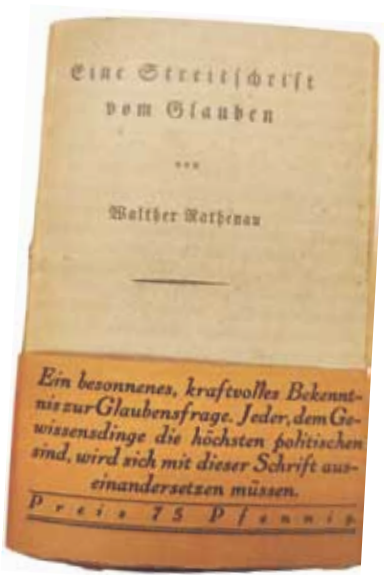
Rathenau während seiner Militärzeit, 1890/91. Rathenau wollte gerne Offizier werden, durfte dies jedoch nicht, aufgrund seines Jüdischseins.



Rassistische Zeichnung von Walther Rathenau, undatiert



Antisemitisches Personenlexikon, in dem auch die Rathenaus erwähnt werden.



*Eine Streitschrift vom Glauben, 1917.
Rathenau setzte sich in dieser Schrift
mit der Taufe von Juden auseinander*



*Constantin Brunner,
Religionsphilosoph,
undatiert*

Judentum und Christentum

Rathenau setzte sich intensiv mit dem Verhältnis von Christen- und Judentum auseinander.

Er betonte, dass das Christentum und das Judentum auf unterschiedlichen Wegen zu denselben moralischen Prinzipien und Werten gelangen würden. Er argumentierte, dass die Kerntexte beider Religionen eine gemeinsame Ethik enthielten, die auf Liebe, Barmherzigkeit und Gerechtigkeit basiere. Rathenau betonte jedoch auch, dass jede Glaubensrichtung ihre eigene Identität und Tradition hätte, die respektiert werden müsse. Nach dem Ersten Weltkrieg diskutierte Rathenau seine Vorstellungen mit dem Religionsphilosophen Constantin Brunner.

Rathenau forderte ein besseres Verständnis und eine größere Toleranz zwischen den beiden Gemeinschaften.

Rathenau

Der Politiker I

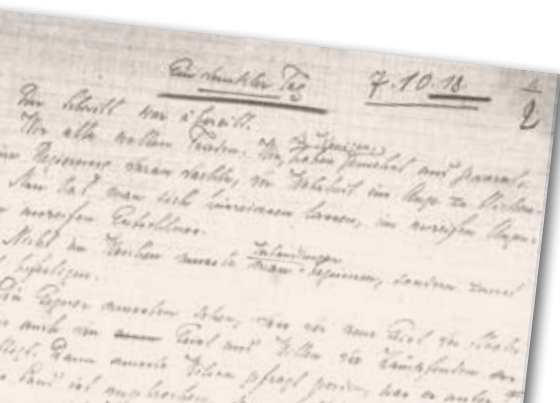


Walther Rathenau,
1914

In den Jahren vor dem Ersten Weltkrieg versuchte Walther Rathenau erfolglos, einen politischen Posten zu erlangen. 1914 mit Beginn des Ersten Weltkriegs wurde Rathenau zum Leiter der Kriegsrohstoffabteilung im Kriegsministerium ernannt, um die Verteilung sowie Verwendung der Rohstoffe zu organisieren und die Rüstungsproduktion zu steigern. Im Frühjahr 1915 schied Rathenau aus der ehrenamtlichen Position aus, er fühlte sich nicht hinreichend von Ministerium gegen Vorwürfe geschützt, er missbrauche seine Position zugunsten seines eigenen Unternehmens. Die Erfahrung in der Kriegswirtschaft brachten Rathenau zu seiner Idee einer „neuen Wirtschaft“, einer Mischung aus Sozialismus und Marktwirtschaft



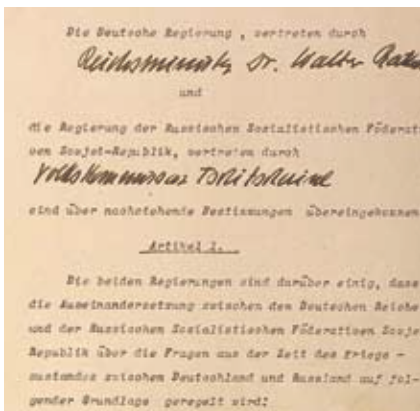
Bernhard Dernburg
und Walther Rathenau
(re.), 1907. Rathenau
versuchte mit Reisen
nach Afrika 1907 und
1908, Kolonialpolitiker
zu werden.



Walther Rathenaus
Schrift „Ein dunkler
Tag“, 1918.
Rathenau plädierte,
verzweifelt über die
Niederlage im Krieg,
für die Aufstellung
eines Volksheeres.



Walther Rathenau (li.) als Wiederaufbauminister mit seinem französischen Amtskollegen Louis Loucheur, 1921



Ausschnitt aus dem Deutsch-Sowjetischen Vertrag von Rapallo, 16. April 1922. Im Abkommen vereinbarten beide Seiten den Verzicht auf Reparationen, Meistbegünstigung und die Aufnahme diplomatischer Beziehungen.

Der Politiker II

Im Verlaufe des Ersten Weltkrieges ging Rathenau von seiner Funktion als Leiter der Kriegsrohstoffabteilung in einen politischen Leerlauf über. Nach dem Kriege schloß er sich früh der Deutschen Demokratischen Partei an. Als graue Eminenz nahm er 1920 an der Reparationskonferenz von Spa teil. 1921 wurde er, aufgrund seiner wirtschaftlichen Kompetenz, zum Wiederaufbauminister ernannt. In dieser Funktion schloß er beispielsweise einen Vertrag mit Frankreich zum Ausgleich der deutschen Reparationsschuld. 1922 wurde er zum Reichsaußenminister ernannt. In diesem Amt nahm er an der Wirtschaftskonferenz in Genua teil, auf welcher er einen Sondervertrag mit Sowjetrußland ohne die Westmächte unterzeichnete. Unter anderem aufgrund seiner entgegenkommenden Reparationspolitik gegenüber Frankreich und Großbritannien wurde er noch im selben Jahr durch Nationalisten ermordet.

Sonder-Ausgabe des „Vorwärts“ zur Ermordung Walther Rathenaus, 1922



Rathenau

Publizistik

Mit absoluter Sicherheit kann man sagen, dass Walther Rathenau ein wirklich passionierter und effizienter Publizist war. Dabei legte er sein Hauptaugenmerk nicht nur auf einen speziellen Bereich wie zum Beispiel die Lyrik, sondern auf alles, was ihn in einem bestimmten Moment oft emotional beschäftigte. Somit entstand eine sehr breitgefächerte und große Sammlung, welche vor allem seine Lebensbereiche wie Geschichte, Staat, Politik und Kunst ins Auge fasste.

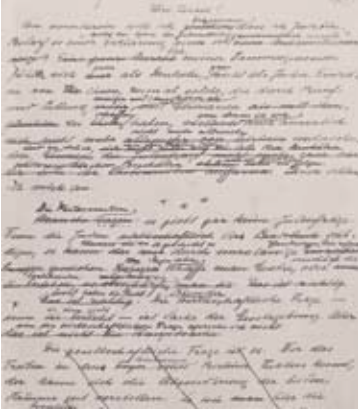
Traurige Berühmtheit erlangte 1897 „Höre Israel!“: Als Jude suchte er Schutz vor Diskriminierung, indem er an andere Juden appellierte, sich stärker gesellschaftlich zu assimilieren. In seiner Geschichtsphilosophie entwarf er den Gegensatz zweier konstruierter Menschentypen. Das Ziel war eine weltweite „Versittlichung“. Dem diente auch die Idee der „Neuen Wirtschaft“ und die Verschmelzung von Judentum und Christentum.



*Maximilian Harden, undatiert.
Der Publizist Harden, Herausgeber
der Zeitschrift „Die Zukunft“,
ermunterte Rathenau zu schreiben.*



*Walther Rathenau und Gerhart Hauptmann, undatiert.
Rathenau kannte viele Schriftsteller und suchte ihre
Freundschaft.*



Erste Seite des Manuskripts von „Höre Israel“, 1897. Rathenau beschrieb hier seinen Zwiespalt zwischen dem nachdenklichen Autor und dem pragmatischen Unternehmer.



Schloß Freienwalde, welches Rathenau gekauft hatte und bewohnte, blauer Salon, undatiert

„Mein verehrter Freund Alexander Moszkowski wird sagen können, ob es in dem Phaidros ist – denn er ist ein großer Kenner des Plato –, wo jenes wundervolle Gleichnis steht vom Wagenlenker und den beiden Rossen. ... Jedesmal, wenn ich dieses Gleichnis und die herrliche Beschreibung gelesen habe, dann hat es mir ein sonderbares Gefühl und wie eine plötzliche Erleuchtung gegeben. Sie wissen, daß von den menschlichen Leidenschaften und Trieben gesprochen wird, von denen ich im Augenblick nicht rede; der Vergleich aber schildert einen griechischen Wagen mit zwei von jenen edlen, starkhalsigen, griechischen Vollblütern. Man sieht wie das eine Pferd sich bäumt, den Zügel packt, schäumt und schwitzt, sich zusammenreißt, biegt auf die Hinterbeine setzt und stutzt und dann wieder hinwegfliegt; der Wagenlenker muß sich zur Seite beugen, um der Kurve nachzugeben, und dann geht das Spiel auf der anderen Seite mit dem anderen Gaule los. ... ich habe es immer wieder aneignen müssen, um etwas von dem zu verstehen, was mir zgedacht war.“

Walther Rathenau, Zwei Tischreden zur Feier des 50. Geburtstages (29. September 1917), II. Abendliche Begegnung von Freunden

Rathenau

Spuren in Berlin

Walther Rathenau hat als Industrieller und Politiker in Berlin tiefe Spuren hinterlassen. Heute existiert das Walther-Rathenau-Gymnasium im Grunewald, wo er unweit der Schule ermordet wurde.

Ein ehemaliges Realgymnasium trägt heute außerdem den Namen Rathenaus. Zudem sind fast alle Industriegebäude an der Wilhelminenhofstraße einst Fabriken der AEG: Das Kabelwerk Oberspree (KWO), das Transformatorenwerk und das AEG-Röhrenwerk gehören dazu sowie eine zweistöckige Villa. Zudem wurde eine Straße in Schulzendorf nach ihm benannt und er besitzt eine eigene Namensplatte und Bronzetafeln.

Am Waldfriedhof Oberschöneweide liegen die drei Rathenaus begraben, wo bereits Gedenkveranstaltungen zum hundertsten Todestag von Walther Rathenau abgehalten wurden.



Gedenktafel Walther Rathenau



Einstiges Gebäude der AEG



Walther-Rathenau-Gymnasium im Grunewald



Das von Rathenau mit entworfene und bewohnte Haus, Königsallee 65 im Grunewald



Waldfriedhof Oberschönevide, das Grab der Familie Rathenau

Rathenau

Was bedeutet (uns) und zu welchem Ende studieren wir Walther Rathenau (1867-1922)?

So etwa könnte man in Anlehnung an Friedrich Schillers Antrittsvorlesung 1789 in Jena fragen.



Rathenaus Leben und Werk spielen sich im späten Kaiserreich sowie der jungen Weimarer Republik ab. In seiner Wirkungsmacht, in der vielfältigen und breiten Wahrnehmung wird Walther Rathenau immer wieder zum Akteur, zum Spiegel der Epoche(n). An seiner Person können wir heutzutage vieles personifiziert ablesen: den take-off der deutschen Wirtschaft im Wilhelminismus wie den Untergang der Monarchie, die Vielfalt der kulturellen Moderne schon im Kaiserreich, die apokalyptischen Verwerfungen des Ersten Weltkriegs oder die zahlreichen Geburtswehen der Weimarer Republik. Geschichtsvermittlung für junge Menschen kann über fassbare Personen besser gelingen. Dies gilt gleichermaßen auch für lokales Geschehen, denkt man daran, dass die jungen Kuratoren/innen im Kirchenkreis Berlin Süd-Ost beheimatet sind; in der Nähe vieler AEG-Bauten oder des Familiengrabs der Rathenaus.

Rathenaus Zerrissenheit, seine Suche nach der Identität als Sohn gegenüber dem übermächtig erscheinenden Vater, Emil Rathenau sind übertragbare Probleme und mithin hier Anknüpfungspunkte zu den Lebenswirklichkeiten vieler Heranwachsender. Untrennbar verknüpft ist dies mit Rathenaus Selbstdiskurs als Jude.

Er erlebt nachweisbar schon als Kind erste Diskriminierungen als Jude. Neben der Erfahrung von außen erfährt Walther Rathenau die Folgen des ihn umgebenden Judenhasses auch daheim. Seine Familie geht mit dem Alltagsantisemitismus auf zweierlei Weise um: Zum Einen werden jüdische Glaubens- und Kulturtraditionen gänzlich negiert, christliche Bräuche hingegen gepflegt. Zum Anderen und darüber hinausgehend verinnerlicht man die "cultural codes" der Antisemiten, hoffend, dass deren Verwendung einen vor weiteren Anfeindungen schütze. Rathenau macht sich dieses Verhalten zu eigen. Gleichzeitig sucht er immer wieder die Selbstbehauptung als Jude. Rathenau als Jude bietet also nicht nur Lehrmaterial dafür, was Diskriminierung anzurichten vermag, sondern auch, wie kompliziert die Suche nach dem eigenen Sein werden kann.

"Taugt" die Beschäftigung mit Rathenau auch für die Erziehung Jugendlicher zu Toleranz und Demokratie? Seine bildungsbürgerliche, zuweilen überkonfessionelle Offenheit, sein Eintreten für eine liberale Demokratie legen diesen Schluss zunächst nahe. Gleichwohl sollten Rathenaus konservativ geprägte Zuneigung zum preußischen Adel nicht vergessen werden. Demokratische Forderung wie konservativ-feudale Anpassung schienen zwei alternierende Wege zu sein, der Benachteiligung als Jude entfliehen zu können.



Dr. Christian Schölzel

Rathenau

Schülerinnen und Schüler der Evangelischen Schule Köpenick haben sich in einer Ausstellung, die sie 2022/23 erarbeitet haben, mit Walther Rathenau (1867–1922) und seiner Zeit auseinandergesetzt. Die Texte dieser Broschüre sind mit den Tafeltexten der Ausstellung identisch und stammen von den Schülerinnen und Schülern. Die Beschäftigung mit Person und Werk führt zu vielen auch heute noch aktuellen Fragen:

Was macht Diskriminierung mit einem Menschen?

Warum ist Toleranz so wichtig?

Welche Rolle spielen Glaubensüberzeugungen?

Die Evangelische Schule Köpenick dankt allen Unterstützerinnen und Unterstützern des Projektes:

Kirchenkreis Berlin Süd-Ost, Evangelische Schule Köpenick, Schulstiftung, Förderverein,

Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit, Stiftung Preussische Seehandlung,

Landeszentrale für politische Bildung in Berlin

Unser besonderer Dank gilt Frau Maria Iljina und vor allem Herrn Jürgen Bosenius, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im Kirchenkreis Berlin Süd-Ost.

Impressum:

Projektleitung: Arne Lange

Wissenschaftliche Beratung: Dr. Christian Schölzel
(Culture and more, Berlin)

Kurator*Innen: Nepomuk Koloska, Louis Meißner, Ben Jeske, Ian Hofmann, Toni Hartleb, Emma Seelisch, Emilie Dragon, Fabian Schreiber, Kaja Hitzig,

Carlo Meißner, Valentina Laurent, Helena Loris

Redaktion der Ausstellungsbroschüre: Jürgen Bosenius

Layout: Ulrike Schirmer-Lützwow, sonntagsgrafik

Ein Projekt von



Unterstützt von



STIFTUNG
PREUSSISCHE
SEEHANDLUNG